

General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressen 1 M., durch Posten in Remberg 1,10 M., in Rudow, Herta, Zschöck, Acker, Dommitz 1,15 M. und durch die Post 1,24 M.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verpflichtungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 12 Hg. Beilagen erscheinen wöchentlich: Achtzigtes Unterhaltungsblatt und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr 81.

Remberg Sonnabend, den 13. Juli 1912

14. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 12. Juli 1912.

Vorausichtiges Wetter. Morgen Sonnabend, den 13. Juli. Trocken, sehr warm. Die großen Ferien, auch Samstagsferien genannt, welche hier morgen ihren Anfang nehmen, bringen für einige Wochen den Kindern eine erste Pause im ewigen Gängel der Schulzeit. Lustig und ausgelassen herumtoben zu dürfen, fast einen vollen Monat lang, das ist für die kleine muntere Schar ein nur einmal im Jahre gebotener Genuss, der deshalb auch bis auf die Reize ausgetoht wird. Und manches bleichsichtige kleine Geschöpf kehrt aus diesen Tagen braungebrannt und an Leib und Seele gefröhlich in der Schule zurück.

Das Korn reift! Zwei Festschritte sind für den Landmann von der größten Bedeutung: die Tage der Ausfaat und die Tage der Ernte. Die letzteren gelten ihm aber immer mehr als die ersten, weil von ihnen das Glück und der Wohlstand des kommenden Jahres abhängen. Wenn die Sonne sengend heiß ihre Strahlen herniederstößt — für den Städter fast merkwürdig — so freut sich der Landmann über dieses schöne Erntewetter. Die gegenwärtigen Tage bilden des Landmanns Freuden und Sorgen, Hoffen und Fahren — doch aber legt einmal seine Schritte in die Furchen und Ähren land, das nicht schon das ist um das ländliche Hoffen und Sorgen. Die Felder sehen des Sammers wartend — das Korn reift. Wird die Ernte so geraten, wie es der Landmann erhofft? Diese Frage interessiert auch andere Leute als den Landwirt allein, jedoch auch wenn er weder „An noch Holm“ besitzt, denn eine Misere würde sich gar bald durch Preissteigerungen aller Art unheilbar bemerkbar machen. Hoffen wir daher auch mit unsern Landsleuten das Beste!

Zum Tierchutz im Sommer gehört vornehmlich, den Tieren reichlich Gelegenheit zum Trinken und Baden zu geben. Zugtiere auf Haltpfählen möglichst schattig zu stellen, sie nach dem Tagewerke zu reinigen und bei der Arbeit vor Anstrenge zu schonen. Hunde lasse man nicht hinter die Straßeneinmündungen herrennen, Kettenhunde lasse man an besonders heißen Tagen wenigstens ein paar Stunden von der Kette, damit sie sich bewegen können. Käfigobst schütze man vor direkter Wirkung der Sonnenstrahlen, und Zierfische halte man in kühlen Halbbad.

Die Hühnerfänger, welche mit flüssigen Leim besetzten sind, kann man des Tierquälerei entziehen, wenn man sie täglich mit Zuckerpulver bestreut, wodurch die angelegelten Fliegen bald betäubt werden.

Der Viechhandel führt häufig zu Streitigkeiten, nicht selten sogar zu Prozessen. Wenn früher der Verkäufer sagte: „Ich siehe für alles gut“, oder „Ich garantiere, daß das Tier vollständig fehlerfrei ist“, aber nicht oder alio die sogenannte „allgemeine Garantie“, so konnten ihm daraus besondere Unannehmlichkeiten nicht erwachsen. Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch haftet er aber auf Grund solcher allgemeinen Garantien für jeden, auch den kleinsten Fehler. Hat z. B. das verkaufte Pferd einen Hornspalt, dann würde sich auch die Garantie über diesen Fehler erstrecken und der Verkäufer müßte, wenn der Käufer es verlangt, das Pferd zurücknehmen. Daher hält sich der Verkäufer, beim Viechhandel die obengenannten allgemeinen Garantien zu gebrauchen, denn findet der Käufer die besagten Mängel — und diese finden sich bekanntlich immer, wenn man sie sucht — so „liegt der Verkäufer drin“. Aber Viech verkauft der made sich zur Regel, keine Garantie, wenn möglich schriftlich in der Reihe zum Ausdruck zu bringen, oder er sagt: „Ich halte für alle gesetzlichen Fehler“, dann kann nicht wegen jeder geringfügigen Kleinigkeit Streit gemacht werden.

Friedensschluß in der Metallindustrie in Licht. Der Kampf in der Hannoverischen Metallindustrie kann als beendet gelten. Nach-

dem die dem christlichen Metallarbeiterverband angehörenden Arbeiter bereits in voriger Woche die Arbeit wieder aufgenommen haben, haben am Mittwoch die Mitglieder des Hirsch-Dunkerischen Gewerkerbundes der Maschinenbau- und Metallarbeiter einmütig beschlossen, das Angebot der Arbeitgeber (3 Pf. Lohnerhöhung für alle Stundenlohnarbeiter und 66 2/3 % tägliche Arbeitszeit von 1. Juni 1913 ab) anzunehmen. Die freien Gewerkschaften hielten ja Mittwoch vormittags ebenfalls Versammlungen ab, in welchen das erneute Zugeständnis der Arbeitgeber auf 56 2/3 % tägliche Arbeitszeit als höchst beraten wurde. In der Versammlung war man geneigt, diesem Vorschlag anzunehmen. Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Donnerstag-Versammlung den Vorschlag ebenfalls genehmigt wird. Der Metallarbeiterstreik dürfte somit beigelegt werden.

Wittgenberg, 11. Juli. Beim Baden ertranken ich gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Unteroffizier Koch von der 2. Kompanie des 20. Infanterie-Regiments. Der Genannte badete bei der Mittelschwimmplatz in der Elbe und schwamm über die Büchsen hinaus in den offenen Fluß; plötzlich versank er, wahrscheinlich infolge eines Krampfanfalls, und kam nicht wieder empor. Obwohl sofort die erforderlichen Maßregeln zu seiner Hilfe eingeleitet wurden, konnte er doch nicht mehr gerettet werden. Der Ertrunkene, 20 Jahre alt, kommt aus Teslau, wo sein Vater als Viehhändler angestellt ist. Koch war ein tüchtiger Soldat, der bei seinen Vorgesetzten und den Kameraden beliebt und beliebt war.

Preßig, 8. Juli. Die Kurfrequenz unseres Glimmer-Bores hat in dieser Saison eine weitere wesentliche Steigerung. Während in der Saison 1911 am 30. Juni 184 Kurfälle gemeldet waren, weil die Kurstelle am 30. Juni bis 28. 228 Kurfälle auf. Demgemäß sind die Hotels und Pensionen schon seit dem Mai d. J. gut besetzt.

Dommitz, 8. Juli. Die königliche Regierung hat sich auf einen Bericht des Schulvertrages des Schulverbandes Dommitz-Mühlhagen über den Zustand der Schulen in der Provinz Sachsen, eine Vorstudie zu dem hierigen Schulneubau zu genehmigen, da der der Regierung zur Verfügung stehende Fond zur Unterhaltung bedürftiger Gemeinden von 400 000 Mark pro Jahr, im laufenden Jahre längst aufgebraucht bzw. vergeben ist. Es ist jedoch regierungsmäßig anerkannt, daß die Stadt Dommitz durch den müßerlichen Schulneubau ein großes Opfer bringt. Die Kosten des Schulneubaus einschließlich Turnhalle werden sich auf den 110 000 Mark belaufen. Hieron entfallen circa 14 000 Mark auf den Bau der Turnhalle, zu dieser letzteren ist eine Beihilfe von 3000 Mark aus dem für die Jugendpflege der Regierung zur Verfügung gestellten Fond in Aussicht gestellt.

Torgau, 9. Juli. Für die vom 27. bis 29. Juli hier stattfindende bienenwirtschaftliche Ausstellung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen hat das Oberproktorat der Herr Oberpräsident v. Hegel übernommen. Am Ehren-Ausschuß sind u. a. Regierungsrat v. Gersdorff-Merleburg, Landesgerichtspräsident Metzger-Torgau, Erster Bürgermeister Dohle-Torgau, Geh. Oberregierungsrat Mühlheim-Desau, Direktor der Landwirtschaftsammer Detonometat Dr. Rabe-Walle, Kgl. Landrat Wiesel-Torgau. Es wurde schon eine größere Anzahl Ehrenpreise gestiftet, darunter vom Minister für Landwirtschaft zwei silberne und zwei bronzene Preismedaillen, von der Landwirtschaftsammer der Provinz Sachsen eine silberne und bronzene Medaille sowie ein Diplom.

Aus dem Okerale, 10. Juli. (Kartoffelernte) Die Ausfuhr der Kartoffelernte sind sehr beschränkt. Im allgemeinen mocht man die Beobachtung, daß die Felder, welche selbstgeernteten Samen verwendet haben, nicht besonders abdrücken werden; den die Knollen waren durch die Trockenheit des Vorjahres zusammengeknüllt, unreif und wenig gewachsen. Der Aufgang des Krautes ist wenig und fruchtlos und es fehlt demselben die nö-

tige Lebenszufuhr; mehrfach sind die Knollen überhaupt nicht aufgegangen. Die Knollenbildung ist eine minimale. Ein weit besseres festes, lehrhaftes Aussehen haben die Felder, auf denen von auswärts bezogener Samen geerntet worden ist; dieselben haben durchweg festere Reifgrade aufzuweisen. Der Zentner wiegt heute noch mit 6 M. bezahlt.

Magdeburg-Vufau. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf den Hildebrandt'schen Mühlenwerken in Magdeburg-Vufau eine Explosion, durch welche die sog. Brauereimühle bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Als die sofort herbeigerufenen Feuerwehren eintrafen, fanden auch die angrenzenden Gebäude bereits in hellen Flammen, so daß an eine Erhaltung der Fabrikanlagen nicht zu denken war. Die Mannschaften mußten sich vielmehr auf die Rettung der in der Fabrik tätigen Leute beschränken. Von diesen wurden sechs schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Vier werden vermisst; sind vermutlich umgekommen. Die übrigen in der Mühle beschäftigten Arbeiter erlitten zum Teil geringfügige Verletzungen. Der Knall war in den ganzen Stadt hörbar. Die Ursache der Katastrophe wird wohl schwer festzustellen sein, da die am Explosionsherd tätigen Arbeiter wahrscheinlich umgekommen und auch die Anlagen für sich unkenntlich zerstört sind. Man nimmt eine Explosion von Mehlstaub als Ursache an.

Weißenfels, 9. Juli. (Bauverbände.) Der Kreisverband des Bauverbände des Zweckverbandes mit vom Landrat des Kreis zur Verfügung beider Kreise mit elektrischer Kraft beschließen. Ferner haben die Kreise Weißenfels, Jeth und Werburg einen zweiten Zweckverband beschließen, zur Uebernahme des Elektrifizierens, den ihnen der Fiskus gegen eine Abfindungssumme von 300 000 M. übertragen hat. Der Bezug des elektrischen Stromes für den neuen Zweckverband ist durch einen Vertrag mit den Niedersächsischen Montanwerken sichergestellt und wird von einer im Weißenfels Kreis bereits Grube geliefert. Bis zum Herbst bereits soll die Leitungsanlage fertiggestellt sein.

Jena, 9. Juli. Am Sonnabend wird das letzte Stücklein der Gamsdorferbrücke geschlossen haben. Mit ihr geht eines der schönsten Stücke der Romanik unseres alten Jena verloren. Dieses bedeutsame historische Ereignis können natürlich die Jener Studenten nach alter Tradition nicht so ohne weiteres vorbeigehen lassen. So wird von ihnen am Sonntag, dem ersten Tage nach der Schließung der Brücke, ein Weidenfest veranstaltet, um wahrscheinlich die Brücke zu tragen oder um ihr Fell zu verkaufen. Damit wird wenigstens von einer Seite des Verschwindens der altverehrten Brücke in Jena gedacht, deren Fall so manchem Jenerer doch immerhin nahe gehen dürfte.

Jena, 11. Juli. Raubmörder Genest verhaftet. Der tüchtig als der hiesigen Verrensanstalt entwichene Raubmörder Paul Genest aus Apolda, der einen Selbstmord auf der Saale vorgetäuscht hatte, ist in Weißenfels verhaftet worden.

Ubbau, 10. Juli. (Der falsche Leutnant.) Der zuletzt in Düsseldorf beschäftigte gewesene Postassistent Typm, der sich in seinem Amte Unterstellungen von über 7000 Mark zu schulden kommen ließ, wurde am Dienstag hier festgenommen. Von dem verurteilten Gelde fand man bei ihm noch ungefähr 4000 Mark. Durch luxuriöses Leben und Verleumdung des Namens eines „Leutnants Richter aus Kiel“ hatte er sich verhäßt gemacht.

Großtreden, 9. Juli. Ebdiglich verunglückt ist gestern in der Nähe von Lichtberg der Geschäftsführer Hube, indem er so unglücklich zu Fall kam, daß ihm die Hüfte seines Besessens über die Brust gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Am vergangenen Donnerstag wurde der Gutsarbeiter Zimmermann von einer Kuh in den Rücken gestoßen, jedoch der Behauptung des Klinik in Halle angeführt werden mußte.

Städtisches Museum.

- In der Zeit vom April bis Juli sind in unserem Museum folgende Zuwendungen gemacht:
- 356 Ein halbes Aushängeschild, bei Braunsdorf-Gries
 - 357 Georgstater (im.), Sattelmacher Riß
 - 358 bis 364, Schirmer
 - 365 Sechs englische Kupfermünzen, ungenannt
 - 366 und 367, ungenannt
 - 368 fünf verschiedene Kupfermünzen, Schüler Heinrich
 - 369 Kopier mit Holzgriff, Handbuch, Tenenmann
 - 370 Notendruck v. 1798, Handbuchfabrikant Sedemann
 - 371 Alte Kupfermünze, ungenannt
 - 372 ungenannt
 - 373 Silbermünze, Riß
 - 374 10 verschiedene Silber- und Kupfermünzen und 100jähr. Erinnerungsmedaillen an Kaiser Wilhelm den Großen, Grawe
 - 375 kleines Studienstück, Oberstleutnant-Altey
 - 376 Altes Messing, ungenannt
 - 377 ungenannt
 - 378 Schreibrat, Zinkblechmeister Walter
 - 379 Generalsammler Friedrich Richter, 380 Generalschwarzschiff Grenadier, aus dem Radlax her verforderten Frau Geh. Sanitätsrat Albed
 - 381 Sogen. Schälger, Kaufmann Juhn
 - 382 18 ein lange Kramfäden vom Jahre 1811, Landwirt Müller-Schub
 - 383 Reminiscenzmedaille des Großherzogs Franz von Mecklenburg-Schwerin
 - 384 Medaille der Remberger Schützengilde von ihrem 150jährigen Jubiläum, Schüler Dominus
 - 385 zwei Kreuze, Zinkblechmeister, Götze
 - 386 Portrait der Inhaberin von 1813, Reincke
 - 387 Portrait des einmündigen Besizers der Berliner Gewerbe-Maschinen von 1879, Reincke
 - 388 Mandatbuch von 1785, Reincke
 - 389 zwei Kreuze, Zinkblechmeister, Götze
 - 389 Der deutsch-französische Krieg 1870/71 (Jahre)

- 390 Ein Bild Götze mit Schälger des Ritterschlags-Portraits bei Leipzig, Schirmer
- 391 Totenopf von einer Hüttenwerkstätte Nr. Reincke
- 392 393, 394, 395, 396, 397, 398/1, 399, Museumsgewerben
- 400 Ein Gegenstand von 1866 in Berlin von Gendarmenwachmeister-Büro Lindner
- 401 402, 403, 404, 105, 406, Bergellianfiguren, dieselbe
- 407 Ein Bild verheirathetes Holz und ein flarer Bild, Landwirt Hammer
- 408 Federhaken und Umgehend, Familie Wassen
- 409 Meteorstein, Kantor Bode
- 410 Ein Salzkristall (1838), Brant Bremen-Weipzig
- 411 Vorhängeschloß mit Rostschloßschloß, dieselbe
- 412 Ein Aufhängeschild, dieselbe
- 413 Das Original-Manuskript von Dr. Brant, dieselbe
- 414 Photographische Aufnahmen von Naturgegenständen, Kaiser-Waing
- 415 Der Feis der Kirche, Friedrich Hildebrandt
- 416 und 417 dieselbe
- 418, 419, 420 Schirmer
- 421 Wittenberger Zeitung von 1888, Gendarmwachmeister Giedtler
- 422 Drei Bild verheirathetes Holz, Schirmer-Regnitz
- 423 Chinesischer Steinrest, angefaßt ins Museum
- 424 Josephin-Zaler Oberbachhalter, Bergingen-Berlin
- 425 Vier mit Goldverzierung verzierte Tassen, Frau Schirmer
- 426 Photographie vom Jahre 1897, Frau Tenenmann
- 427 Franz, Zinzierer - Seitingenweg, zum Studenten an den 1911 verstor. Bergmann Dietze
- 428 Christus-Medaille, ungenannt
- 429 100 verschiedene Kupferstücke, ungenannt
- 430 Dreimarkstück von der Universität Berlin, Frau Weinmann-Weissenzie
- 431 Zwei Kramfäden mit Palm, 2,50 m lang, Landwirt Müller-Schub
- 432 Französisch, Reichsheil, Betendahl von 1870/71, Landwirt Weller
- 433 Franz, Lange von 1813, Edwin Schröder-Selbig
- 434 und 435 Zwei chinesische Bilder von einem Bildhauer
- 436 hochfürstl. Landes-Regierungs-Berfügung, datiert 1. 3. 1788, Frau Warg-Berlin
- 437 Zeitung von 1797, Frau Warg, geb. Seidnitz-Berlin
- 438 „Rings-Brot-Karte“, Kaiser-Waing
- 439 „Rings-Brot-Karte“, Kaiser-Waing
- 440 Ein unter der Zehnmarkel gut verheirathet gefundenes Bierglas (4 gute), Landw. W. Schmidt
- 441 Kleine mit bei. Figur verzierte Krone, ungenannt
- 442 Großer Feuerstein mit einem angehängten, nach Japanstenden, schließenden kleinen Zehnkrügelbilde, Geschenk dem Bergingen-Regnitz, H. W.
- 443 Ein Bild vom Manoleum in Charlottenburg, Panofabrikant
- 444 ungenannt
- 445 Münze von 1584, Kaufmann Berger
- 446 Jung-Medaille, Berlin
- 447 Romminalgarde-Gewehr, dieselbe
- 448 Nachbildung der historischen Windmühle von Potsdam, Bergingen-Regnitz

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonntag nach Trinitatis den 14. Juli. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Archid. Schulze. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst:arrer Reichardt aus Rotta.

Bürgerkrieg in Nordportugal

Es folgten den halbamtlichen Erklärungen der republikanischen Regierung, wonach, die Ruhe im Lande allgemein ist und auch im Norden die Monarchisten keinen Erfolg verzeichnen können, kommen jetzt aus Lifabon Nachrichten, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die Monarchisten über beidseitig gerichtete Streifzüge und vor allem über Plünderung und Geiseln verfügen. Sie führten sich hart genug, die besetzte Stadt Chaves anzugreifen, um sich mit den republikanischen Truppen in einer erbitterten Schlacht einzulassen, in dessen Verlauf sie allerdings

mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Sie zogen sich in aller Ordnung an die spanische Grenze zurück. Nach republikanischer Darstellung nahm das Gefecht folgenden Verlauf: Es begann um 9 Uhr vormittags und dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Es schlugen sich 170 Mann, die aus Kavallerie, Infanterie und Jollibatalien bestanden, mit 500 Monarchisten, die von dem monarchistischen Hauptmann Balba Gonzalez angeführt wurden. Das Gefecht wurde auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt, stellenweise wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der Angriff der Monarchisten auf Chaves erfolgte unerwartet. Ihre Artillerie (vier Geschütze) richtete einige Schüsse in der Stadt an und setzte anfangs die Einwohner in Schrecken. Der

Zieg der Republikaner

wurde durch bereitwillige Verstärkungen erungen. Auf Seiten der Republikaner wurden vier Offiziere verwundet und sechs Soldaten getötet. Eine Kanone und ein Maschinengewehr, viele Geschütze und viele Waffen sowie Munition wurden von den Republikanern erbeutet. Republikanische Kavallerie verfolgte die zerstreuten monarchistischen Streifzüge, die beim Überschreiten der spanischen Grenze entwaffnet und den spanischen Behörden ausgeliefert werden sollen. — Demgegenüber lautet

die monarchistische Darstellung:

700 Monarchisten von der Kolonne Conceiro bombardierten die Stadt Chaves. Zwei andere, 300 Mann starke Kolonnen unter Souza und Almeida gingen ebenfalls auf Chaves vor, um Conceiro zu unterstützen, konnten aber nicht mehr rechtzeitig in das Gefecht eingreifen. Nach dem Gefecht zog sich Conceiro nach Millareal zurück, die Kolonne Almeida ging bis zur spanischen Grenze. Almeida, der von dem Leutnant Balzacones gefangen genommen wurde, wurde von den Republikanern nach Chaves gebracht, wo er so schnell wie möglich abtransportiert werden soll. Später gelang es der Kolonne des Kapitäns Souza, sich mit den Streitkräften Conceiros zu vereinigen, der Chaves von neuem anzugreifen, was mit Geschlehen, die sich gegen die Republikaner richteten. Die Monarchisten rechnen jetzt mit dem

Sturz der Republik.

Das übrigens die republikanische Regierung diesen Kampf erntet nimmt als alle vorhergehenden, gegen die unantastbaren Vorkämpfer der Freiheit, die nach verschiedenen Mitteilungen sollen mehrere Kriegsschiffe nach dem Norden gehen oder schon gegangen sein. Auch Land- und Marineeinheiten seien an die Grenze entsandt worden. Gleichwohl hebt sie mit Nachdruck hervor, daß außer in den Grenzgebieten, allgemeine Ruhe herrsche. In der Kammer wurde ohne Debatte der Regierungsentwurf genehmigt, wonach die konstitutionellen Garantien in den Drien, wo es notwendig sein sollte, aufgehoben werden sollen. Während der Beratung kam es auch zu bitteren Worten

gegen die spanische Regierung,

denen man behauptet, die Waffen und Munitionsvorräte der republikanischen Kämpfer seien durchweg spanischen Ursprungs. Man fragt sich, so schreibt ein Regierungsblatt, wie es den Kämpfern ohne Hilfe der spanischen Behörden möglich gewesen sei, sich Gewehre, Uniformen und sogar viele Munition zu verschaffen. Ein Teil der Soldaten, die in den Reihen der

Durch eigene Kraft.

9) Novelle von Hans Ding.
Ein gewaltiger Strohbohrer stand in der Nähe. Darin saßen stielte Balben seinen Boten, während er selbst sich mit der übrigen Mannschaft nach der Farm begab.

Sie fanden sie ungeschoren Werke im Überflut und gleich dabei, wie ein Mann des mühseligen Schicksals, fand eine Besondere. Ohne Besinnen setzten sie diese in Bewegung und nach kurzer Zeit schon hatten sie einige Sätze der schmutzigen goldenen Gerste gewonnen. Das Geräusch der Arbeit war weithin hörbar und erregte die Aufmerksamkeit des Majors. Sofort ließ dieser beim Leutnant Balben nach der Ursache der Geräusche anfragen.

„Wir dreschen“, ließ Balben dem Major antworten und zeigte ihm zugleich zwei Sätze des gewonnenen Getreides mit.

„Nach kurzer Zeit erregte der Major selbst. Er machte ein ernstes Gesicht; aber nachdem er sich den Worten auf dem Strohbohrer angesehen und die Leute bei der Arbeit beobachtet hatte, lag er

„Es ist zwar nicht ganz uninteressant, Herr Leutnant, aber unter den abzuhandeln Beschäftigten kann man nicht wohl etwas dagegen haben. Dreschen Sie also weiter und schicken Sie mir auch noch einige Sätze.“

So wurde denn munter fortgearbeitet. Diese ausnahmsweise Beschäftigung machte den Mannen großen Spaß, und noch größer wurde ihre Freude, als durch weitere Requisition in der

Monarchisten kämpften, kamen aus der spanischen Provinz Galicien. Wahrscheinlich infolge dieser Gerüchte wurde der spanische Ministerpräsident Canalejas in der Kammer befragt, wie er zu dem monarchistischen Einfall an Portugals Grenze stehe. Der Minister erklärte darauf, daß er Nachforschungen über die Bewegungen der Verschwörung anordnet habe und Maßnahmen gegen alle diejenigen treffen werde, die im Verdachte ständen, die Monarchisten der portugiesischen Monarchisten geholfen oder auch nur gebildet zu haben. — Falls es den portugiesischen Truppen gelingt, die Monarchisten über die spanische Grenze zu werfen, so dürfte der Aufstand schnell beendet sein. Wenn es aber dem entschlossenen Conceiro gelingt, sich in einigen Grenzorten festzusetzen, so würde die

Entwicklung des Aufstandes

unübersehbar sein; denn die Zahl der Leute, die noch immer Anhänger der Monarchie sind, sowie besonders die Zahl derjenigen, die von dem Republikanismus herabgesehen sind, ist gerade in Nordportugal nicht gering. Es liegt deshalb durchaus glaubwürdig, daß etwa acht- bis hundert Monarchisten in Galicien die Monarchie als wiederhergestellt erklärt haben. Es wird also alles davon abhängen, ob Conceiro genügend genug ist, sich an das Vorbild des ersten Napoleon zu halten, der (bei seiner Niederlage von Elba) mit wenigen Vertrauten und Gefolgsleuten das Land durchzog und schnell eine Armee gesammelt hatte. Ob sich die Hoffnung Conceiros erfüllt, muß abgewartet werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zur Kaiserbegegnung in Baltischport erzählt die „Pres. Bl.“ aus maßgeblicher Quelle, daß man in den von Offizieren und wohlwollenden Vertrauten getragenen Aussprachen des deutschen Reichstags mit den russischen Ministern dahin übereingekommen sei, daß an der bevorstehenden Abzug eines kaiserlichen Zugs in die Provinz der Monarchisten der Regierung über jenen fernhalten zu lassen sei und daß man diese Begegnungen zu einer festen Einigung werden lassen könnte.

* In der Spionageangelegenheit des russischen Vizekonsulhauptmanns Koltewitsch ist bisher keine Wendung eingetreten, auch dürfte eine Entscheidung über die weitere Behandlung des Falles noch einige Tage auf sich warten lassen. Das Untersuchungsverfahren gegen den russischen Minister bringt auch einige Schwierigkeiten mit sich, als er der deutschen Sprache fast gar nicht mächtig ist und nur mit Hilfe eines ihm beistellenden Dolmetschers auf die während des Verhörs an ihn gerichteten Fragen Auskunft geben kann. In russischen Kreisen wird allgemein glaubt man übrigens, daß die Schuldfrage des Hauptmanns gütlich beigegeben werden können, zumal da man sich vor der Ansicht befindet, daß die Verhaftung des Offiziers auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist.

* In der geplanten Beistellung, deren Entwurf dem Reichstage nach seinem Wiedereintritt vorgelegt werden soll, wird hauptsächlich gesprochen, daß an der Erhöhung der Maritalkarbeiträge (Beiträge der Einzellisten zum Reichsbedarf) nicht gedacht werden kann. Schon gelegentlich der Finanzreform 1909 wurde ein solcher Gehalts von den verschiedenen Regierungen abgelehnt. Für diese Stellungnahme der verschiedenen Regierungen sind grundsätzliche Fragen finanzpolitischer und finanztechnischer Natur in erster Linie maßgebend gewesen. Es hieße daher die Einführung einer Steuer überhaupt gangbar ist, nur erwidern, wollte man sie noch mit dieser neuen Gehaltssteigerung versehen. Man wird in der Vorrede nicht festhalten, daß das Reichsamt den verschiedenen Regierungen den Entwurf einer Reichsvermögenssteuer neben Entwürfen für die Einführung von Erbschaftsteuern zur Beschäftigung unterbreiten wird.

Farm auch für ihre hungigen Mägen gelogt wird. Wie sehr übrigens der Krieg das ganze Sein und Denken der Truppen erfüllt, wurde dadurch bewiesen, daß Leutnant Balben seinen Oberst, der auf seinen Tag hielt, versetzt hatte. Erst am letzten Abend kam ihm dieses zum Bewußtsein.

Einige kleinere Reunionsungen angenommen, ging der Tag und die Nacht nicht ohne Zwischenfälle. Am nächsten Tage gegen Mittag wurde die Festung zurückgegeben und seine markierte dem Regimente nach, das unterdessen eine andere Stellung eingenommen hatte.

Auf dieses Malche kam die Schwadron an der Stelle vorbei, wo sie am achten Dezember gegen die französische Übermacht gestämpft und der Granate so viel mitgenommen war. Das neuntes Regiment und drei andere Teile der Brigade lagen noch friedlich nebeneinander, sogar von den gefesselten Mannen waren noch einige unberührt. Auf der französischen Seite sah es noch fürchterlicher aus. In Reihen lagen die Leute, das Gewehr im Arm. Als der Leutnant auf der Stelle stand, um ihm der Tod so wunderbar aus dem Wege gegangen war, sah er seine Hände und dachte seinen Schicksal.

Beide, Leutnant Balben und Karf, waren bis jetzt in allen Kriegssituationen glänzend gewesen. Der Tod, so oft er ihnen auch nahe getreten war, hatte sie verschont, und während um sie her die irdischen Geleise einschlugen und Haß und Weier zu Boden stürzten, blieben

* Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat den zukünftigen Reichstagen einen Antrag wegen Errichtung einer ständigen Auskunftsstelle für Nahrungs- und Futtermittelangelegenheiten beim Kaiserlichen Gesundheitsamt unterbreitet. Mithin Eingaben sind bereits früher vom Bund deutscher Nahrungs- und Futtermittel- und -Händler, dem Zentralverband für Handel und Gewerbe, der Vereinigung deutscher Nahrungs- und Futtermittel-Händler und aus andern Kreisen an die Reichsregierung gerichtet. Man kann annehmen, daß die die Anregungen durchaus wohlwollend gegenübersteht. Eine solche amtliche Auskunftsstelle dürfte jedoch erst im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln in Frage kommen. Für einen dahin zielenden Gesetzentwurf sind die Vorarbeiten schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern und Reichsgesundheitsamt eingeleitet.

Osterreich-Ungarn.

* In den geheimen Konferenzen des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerrats, die fast jede Tage abgehalten wurde, wurde vor allem über die Neuorganisation der österreichisch-ungarischen Armeeverwaltung verhandelt, die sich auf die Bestimmung in Triest, auf allmähliche Erhebung der bisherigen Geschütze zu Schmelzöfenzugmaschinen und auf militärische Fliegerei bezogen. Das Ergebnis ist die Bestimmung der Mehrforderungen des Kriegsministers, trotzdem der Generalstabes und namentlich der Minister sehr warm für sie eintrat. Auch die österreichische Regierung würde bereit gewesen sein, unter gewissen Bedingungen die Forderungen anzunehmen, sie scheiterten aber am Widerstand der ungarischen Regierung, die sich mit Rücksicht auf die unpopuläre Lage entscheiden abzusetzen versieht. Die ungarische Regierung habe die Gegner der Heeresvorlage (Verklärung der Arme) mit Gewalt niederringen müssen, um die Wehrgezeurolagen, die mit so hohen Mehrforderungen verbunden sind, zur Geltung zu bringen, und sie könne daher um so weniger eine solche Lage noch dem Inkrafttreten dieser Gezeu mit neuen Forderungen aus Wien kommen, zumal die Stimmung im Lande sich über die Vorgänge der letzten Zeit im Abgeordnetenhaus noch lange nicht beruhigt habe. — In das Budget von 1913 werden daher nur die in dem mit dem früheren Kriegsminister v. Schönaich vereinbarten fünfjährigen Finanzprogramm vorgezeichneten Summen eingestellt, ferner die Mehrforderungen für die Unteroffiziersreform, die die beiden Regierungen nunmehr auch nach ihrer finanziellen Seite hin ihre Zustimmung gegeben haben.

Frankreich.

* Präsident Fallières hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, durch den eine Anleihe der Stadt Paris in Höhe von 200 Millionen Franc für den Bau billiger Wohnungen ermöglicht wird.

England.

* Die Mitglieder des Unterhauses haben in Sitzung einer Besichtigung der Flotte beigewohnt. Auf dieser Reise sind die gewaltigen Schiffsgehwader verformt, die England zu besitzen hat. Die Flotte besteht aus 288 Kriegsschiffen, darunter 15 Dreimastig (größte Panzerkreuzer) und drei Viermastig. Die Schiffe stellen in sich einen Wert von 200 Millionen Mark dar. Die gesamte Besatzung besteht aus über 88 000 Mann; 12 Admirale haben ihre Flaggen gehißt.

Italien.

* Zufall dem Kongress der italienischen Sozialisten in Reggio kam es bei der Rede des Gemäßigten Bissolati, den der König vor zwei Jahren zum Eintritt in das Ministerium aufgefordert hatte, zu förmlichen Szenen. Bissolati erklärte, die sozialistische Regierung verzieht auf die Teilnahme an der Regierung verzichten. Er erklärte dann seinen Wunsch beim König, der von der ganzen Partei vollkommen beglückwünscht worden ist. Bissolati sprach der Führer der Neofissionen über sie selbst überdacht und guten Mutes. Es schien, als ob sie zu den Wenigen gehörte, die der Herr der Schlachten gleichsam gesegnet hat, daß der Tod an ihnen keine Wunde nicht auslösen konnte. Aber nach ihre Stunde hätte geschlagen.

Das Regiment bekam den Befehl, dem Feinde in den Rücken zu gehen und möglichst die Bunkhöhlen zu zerstören. Leutnant Balben mit seiner Schwadron zog wieder an der Spitze, das Gros des Regiments weit hinter ihnen. Ihr Weg war die Via Imperiale, eine jener breiten, großzügigen Straßen, die von der Kaiserin Elisabeth gestiftet wurden, nach allen Richtungen auslaufen. Die Straße war zu beiden Seiten von Bergen eingeschlossen, die den Ausblick verhielten.

Als sie so dahingogen, brach plötzlich in kurzer Entfernung eine Abteilung französischer Kavallerie hervor, die an Zahl der Vorhut nicht überlegen, sie wendeten die Furchen und gezogenen Schwärmen auf sie anstürmten. Aber so gefährlich drohend auch die Gefahr war, der Leutnant verlor keinen Augenblick die Besinnung. Er hätte sich mit seinen Mannen einfach auf das Gros zurückziehen können, in dessen Reihen es ihm für diesen Fall richtiger, den Feind aufzuhalten, bis das Regiment da wäre.

Schnell schied er seine Meldung dort hin ab; er selbst aber zog sich mit seinen Leuten auf eine glänzige Stellung zurück, erwarbte dann die ganze Breite der Straße und erzwang, auf das Schlimmste gefaßt, und zum Überfließen entschlossen, den Angriff.

den Krieg, der heute von den Sozialisten nicht möglich ist werden konnte. Denn Bissolati und Freilich mühen jetzt von den italienischen Sozialisten getragen, so vielen Worten wurde Bissolati von anderenen, förmlichen Zusätzen unterbrochen, worauf er erklärte, daß er seine Stelle als Mitglied der Partei zurückstelle. Diese Erklärung brachte Bissolati die begehrte Zustimmung der Neofissionen. Man rechnet infolge dieser Vorlesung mit einer Spaltung der Partei.

Rußland.

* Ein Schreiben des Zaren an den Marineminister Grigorowitsch hebt die Bedeutung der Anweisung einer halben Milliarde zur Wiederherstellung der Kriegsschiffen hervor. „Die schweren Wunden,“ so heißt es in dem Schreiben, „die in letzten Krieg unter Flotte der früher Niederlagen unbekannt waren, geschlagen worden sind, müssen geheilt werden. Ihre Flotte muß in ihrer Kraft und Macht, die der Würde und dem Ruhme Rußlands entsprechen, wiederhergestellt werden. Doch diese Summe als eine von der Vorlesung geliebte Prüfung dürfen nicht vergessen werden. Ihrer eingetragten muß danach getrachtet werden, künftighin die Innovalentheiten und Fehler der jüngsten Vergangenheit zu vermeiden.“ Das Schreiben ist gegesicht: „Für Sie achtender Nikolaus.“

Balkanstaaten.

* Nach einem siegreichen Kampf bemächtigten sich die Italiener Kufuras (an der großen Syrte) und hielten die italienische Flagge auf der Festung. — Aus italienischer Quelle verlautet, daß zwischen der türkischen und der italienischen Regierung durch Vermittlung der russischen Diplomatie Verhandlungen über die Vorrage zu Friedensverhandlungen im Gange sind. Man hat indes keine Erlaubnis erteilt und die Gerüchte von dem bevorstehenden Beginn von Friedensverhandlungen erweisen sich verfrucht.

Schlagwetter-Katastrophe in England.

Eine furchtbare Graben-Explosion, die zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte, ereignete sich morgens in dem Kohlenbergwerk von Denaby (Grafschaft York). Der verunglückte Schacht liegt in der Nähe des Schloßes von Conisborough, das König Georg erst am Tage vorher belebte.

Man nahm zunächst an, daß die geladene Belegung, etwa 100 Mann, getötet worden sei, dann aber stellte es sich heraus, daß mandem von ihnen noch Rettung zu bringen sei. Seiner wurden die wackeren Helfer von einer zweiten Explosion heimgesucht. Diese neue Explosion, die etwa fünf Stunden nach der ersten folgte, brachte eine noch größere Abstellung von Rettungsmaßnahmen abgegriffen. Die Zahl der getöteten Bergarbeiter wird verschieden angegeben; es sind aber mindestens 65 Personen ums Leben gekommen. Nach andern Berichten rechnet man sogar mit 84. Mehrere der Rettungsmaßnahmen wurden als Zeichen gutge gelobt, darunter der Regierungsgrubeninspektor und der Geschäftsführer der Grube. Der Zusammen unter den zahlreichen Angehörigen und Freunden der Doyer, die sich um den Unglücksfall beschäftigten, ist unbeschreiblich.

Das Feuer in Thacht

konnte nicht gelöscht werden, trodten drangen tosammtliche Abteilungen von Partien wieder hinter, um zu den durch die letzte Explosion lebendig Vergrabenen zu gelangen. Das es fanden immer neue Explosionen statt. Der Tod ist bei den Verletzten nach ärztlichem Anspruch augenblicklich eingetreten. Viele waren durch verformt und verbrüht. Ein Mann wurde in Stücke gerissen. Die kenntlich gezeichneten Leichen hielten die Hände des Geschäftsführers, als ob sie eine physische Gefahr schätzen wollten. Der König und die Königin sandten ein Beileids-Telegramm für die Familien der Doyer.

Wie ein brausender Sturmwind jagten die Flammen heran auf die hohe Erde, die tobend, wie einst die dreihundert spanischen Helden bei dem Ganap Thermopyla, dem Feinde entgegenstanden. In einigen Minuten hatten sie dieselbe erreicht.

„Feuer!“ kommandierte Balben. Hoffe und Reiter stürzten auf französischer Seite und über die Gefallen hinweg stürmten die andern Kavallerie. Der Kampf begann.

Es war ein heißer und blutiger, aber ehrender Kampf. Wie oft hatte Balben voll Ingrimm die Faust gehakt, wenn er sehen mußte, wie der moderne Reiter von der Regel eines Infanteristen herab, wie ein weiter Entfernung niedergestreckt wurde. Hier war das anders. Persönlicher Mut, persönliche Gemahtheit und Unfähigkeit kamen hier zur vollen Geltung. Wie die Augen blühten, die Klängen sprangen, die Klängen plitterten, wie sie sausten hier und dort!

Soeben hatten sich die beiden Offiziere aufs Kreuz genommen. Ein neuwunder Kavallerist richtete sich halb von der Erde auf und hob seinen Revolver gegen Balben.

Dieser ließ es. „Wieder mit dem Revolver!“ donnerte er den Kavallerist in dessen Sprache an, und wie gelächelt von den Worten, ließ dieser die Waffe sinken.

Ingriffen hatte der französische Offizier aufgehakt. Balben aber wandte sich nach der Seite und ließ dem Feinde, dessen Kopf weniger gewandt und gelobt war, seinen Degen unter der Schuppenfelle durch den Hals. Interessen

Der Kaiser als Schwiegervater.

PR Die Zusammenkunft des Jaren mit dem Kaiser hat ohne die prophezierte Verlobung des Prinzen Albrecht geendet, und es mag dahingestellt bleiben, ob der Kaiser, als er seinen unehelichen Sohn mit nach Balfoglio nahm, tatsächlich den Wunsch hegte, ihn mit einem herzoglichen Titel, des Kaisers Romanow zweites Mal, zu beehren, und so ihn zu einem Kaiser zu machen. Wie dem auch sei, der Kaiser es bisher stets so gehalten, daß er als Brautvater für seine Söhne aufgetreten ist. Spielen bei Heiraten in Kreisen der Regierenden sonst meist politische Fragen die erste Rolle, so kann dies beim Kaiser als Brautvater kaum behauptet werden. Der Kaiser hat sich nicht mit irgendwelchen politischen Interessen befaßt, und es mag die Frage sein, ob er als Brautvater ein guter Schwiegervater zu sein beabsichtigt, um mit ihm einen glücklichen Familienkreis zu leben.

Dies hat der Monarch denn auch in der Tat bewiesen, denn in Hoffreisen hält man den Kaiser nach wie vor für einen zwar strengen, aber gerechten Vater und für einen überaus lebensfähigen Schwiegervater. Dies fällt, in dem die Schwiegerkinder des Kaisers, die alle an ihrem Schwiegervater sehr hängen, als Beweise für die Ehegatten vor den Kaiser hinstreten und ihr Ziel erreichen, sind durchaus keine Seltenheiten, und oft mag die Meinung des Kaisers, der Schwiegersöhnen nachzugeben, bei Lösung der Aufgaben, die der Kaiser seinen verheirateten Söhnen vorsetzt, viel mitgespielt haben. Dies beweist aber wieder, daß der Monarch bei Vereinerung seiner Söhne nicht mit politischem Maßstab mißt, daß er sogar lieber ein Opfer bringt, als „aus Gründen der Staatsraison“ auf eine politisch viel verprechende Verbindung zu dringen. Der Kaiser will, darüber darf keine Augenblicke ein Zweifel bestehen, glückliche Kinder um sich sehen.

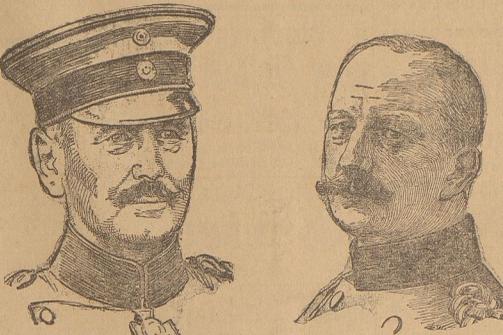
Die prophezierte Verbindung mit dem Prinzen Romanow mag politisch auch noch so viel versprechen, niemals würde sie zur Last werden können, wenn der Kaiser nicht dabei in Betracht kommende Persönlichkeiten dabei wirklich glücklich machen könnte. Man ist daher gut, den vermeintlichen Gründen für das Nichtaufkommen des angelegten Eheplans nicht zu sehr nachzugehen und hat sich vor Augen, daß der Kaiser niemals Vater herzoglicher Söhne in glücklicher Lebenslage ist, sondern daß er stets Schwiegervater zu werden strebt, um in der Schwiegerkinder eine Tochter zu haben. Wenn diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, wird es auch stets an der Einwilligung des Kaisers mangeln.

Die Übungstreifen der Kriegsakademie beginnen in den nächsten Tagen und erstrecken sich über die verschiedensten Gebiete des Reiches. Die Kriegsakademie unternimmt jedoch nicht eine allgemeine Übungstreife, sondern führt die Abteilungskräfte aus. Die erste Abteilung hat Berlin bereits in einer Stärke von 60 Offizieren (mit einer Abteilung von nur 100 Unteroffizieren und Mannschaften) verlassen. Die zweite Abteilung ist nach Magdeburg und dann über Oelske, Seegerberg, Gulin nach Albed, dann nach mehrtägigem Aufenthalt weiter über Gabelsch nach Schwerin, von wo aus die Abteilungen nach Berlin angetreten sind.

Von Nah und fern.

Die Neblaus in fränkischen Wein- gebiet. In zahlreichen fränkischen Gemarungen

Die neuen Korpskommandeure.



General der Infanterie v. Alnd.

General der Infanterie v. Fabel.

Durch die Verleserung in das 20. Armeekorps in Aland und das 21. Armeekorps in Saarbrücken neu geschaffen worden. An die Spitze dieser zu bildenden Korps sind zwei Generale getreten, die bisher bereits ein Armeekorps kommandierten. Das 20. Armeekorps in Aland erhält der General der Infanterie v. Alnd, der bisher das

1. Armeekorps in Adolphsherg 1. W. befehligt. — Der neue Befehlshaber des 21. Armeekorps von Fabel hat bisher das 15. Armeekorps in Straßburg kommandiert. Man hält ihn für einen untergeordneten Führer und rühmt ihm nach, daß er Willenskraft mit Tatkraft, Tatkraft und Fleiß auszeichnet.

Heer und flotte.

Aus der Bekanntgabe der Neuformationen des Heeres erhellt, daß noch mehr als früher darauf Bedacht genommen wurde, bei der Besetzung mit Offizieren die höheren Stände besonders zu berücksichtigen. Schon vor der Verleserung des Heeres war der Prosentatz der kleinen Garnitionen im Verhältnis zu den Großstädten kein unglücklicher. Von den 177 Garnitionsstädten zählen 110 weniger als 25000 Einwohner. Diese Zahlenverhältnisse haben sich bei der Verleserung der Neuformationen noch günstiger gestaltet. Bei Berücksichtigung der kleinen Städte wird natürlich der Grundatz abzuhalten, daß in erster Linie die militärischen und ökonomischen Interessen maßgebend sind. Diese Interessen verlangen vor allem eine größere Konzentration zusammengehöriger Truppenteile. Die Verteilung einzelner Bataillone und Schwadronen desselben Regiments auf verschiedene Garnitionen wird nach Möglichkeit, aus strategischen wie aus ökonomischen Gründen, vermieden werden. Auch sanitäre Rücksichten kommen bei der Wahl von Garnitionen in Frage, ebenso die Entfernung der betreffenden Städte von größeren Übungsplätzen. Die Größe des Ortes kommt nur soweit in Frage, als kleinere Städte den größeren gegenüber besonders beachtenswert sind.

nimmt die Neblaus in erschreckender Weise überhand. Die Maßnahmen für eine gute Weinreife sind daher jetzt gelinert.

Der „Schlüssel von Dordrecht“ genannt, der sogenannte Schlüssel von Dordrecht, nach dem A. S. M., im Alter von 65 Jahren in Dordrecht (Niederlande) die Augen für immer geschlossen. Er war nicht nur ein Gelehrter und Dichter, sondern auch im übrigen Deutschland bekannt. Seine Patienten kamen vielfach aus dem Ausland, namentlich aus Frankreich, Amerika und Rußland. Die Gemalten des Dordrechters waren so groß, daß bei einmaliger armer Schneiderei ein praktisches Maßband benutzten und sich zwei Automobile halten konnte. Früher gab er seine Rezepte während er sich in einem Schlummerschlaf befand. Erst nachdem er wegen Betrug verurteilt worden war, beschloß er sich darauf, den Schiffsbesitzer nachfolgende zu erstellen, während er sich für die zu schreibenden Rezepte einen approbierten Arzt hielt. Die alljährlich erscheinende Presse widmet ihm hundertfache Nachrufe, namentlich deshalb, weil er sehr wohlwollig war und den Dri, in dem er wohnte, vielfach mit Geld bedachte hat.

PR In Kassel gibt's keine Verdreher! Im Kollegegänger der Stadt Kassel sind Ferien eingezogen. Schon in den letzten Wochen waren immer weniger Kollegegänger vorhanden und an einem der letzten Tage konnte

dem Quartett den Rücken und eile mit noch verbliebenem Kopfe seinem Regiment zu.

Karls Zustand besserte sich mit jedem Tage. Seine Kräfte nahmen merklich zu und bald durfte er das Bett verlassen. Am liebsten freilich wäre auch er sofort auf und davon gegangen, denn die Besichtigung der Verwundeten und Sterbenden, die von Männern erfüllt laut des Quartetts, der Wundarzt, der seine rechte Brust hielt — das alles war ihm schrecklicher, als die offenen Wunden des Feldes. Doch mußte er aushalten, so schwer es ihm auch wurde.

Als er eines Tages durch einen der Kranken- fahrer schritt, hörte er, wie jemand leise rief: „Man!“ Aufmerksam wandte er sich dem Rufe zu, aus welchem der Ruf kam, und sah in ein bleiches, dem Tode verfallenes Gesicht. „Man“, wiederholte der Kranke leise, „wir werden heute Kühner mehr miteinander rufen!“

Marin Buder, der Sanitäter, denn er war es, sagte es mit einem Lächeln, der Karl durch die Seele ging. Das war die Gewißheit des Todes, seine Begrabung, die gewissermaßen mit dem Tode verbunden war, getrunken hat und mit ihm auf und zu steht. Karl ging diesen und den folgenden Tag kaum weg von dem Bette des Sanitäters, denn er durch liebevolle Pflege und freundlichen Zuspruch die letzten Stunden erlebte.

Eine ergreifende Szene und vor den Sterbenden die letzte große, herrliche Freude war es ihm das Eiserne Kreuz übergeben worden. Es war hohe Zeit, denn schon eine Stunde nachher schloß er die Augen für immer.

der Gefängnisinspektor feststellen, daß auch nicht ein einziger Gefangener mehr da war.

Eintragungslid bei Aachen. Durch den Einzug eines Baugerüstes in einen Turm, der auf dem Grundriß einer Schwefelfabrik zu Münsterbach aufgeführt wird, wurden viele Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

Massenvergiftung in einem Gefängnis. In Combes erkrankten 20 Personen nach dem Genuss von Fleisch eines verdorbenen Kalbes. Der Zustand der Kranken ist sehr ernst; mehrere schweben in Todesgefahr.

Zusammenstoß zwischen Schiff und Wallfisch. Die schiffbrüchige Mannschaft des Schoners „Empire“ ist nach ungeheuren Strapazen bei Kap Brooke gelandet. Am 30. Juni war das Schiff mit einem Wallfisch zusammengestoßen und dabei so schwer beschädigt worden, daß die Mannschaft vier Tage später

lungungsunfähigen modernen Flugzeuge eine ganze Anzahl durchaus ernst zu nehmender Ingenieure, die der Meinung sind, daß die bisherige Flugtechnik nicht völlig auf einem Armeebesitz beruht und daß die endgültige Entwicklung des Fluges nur auf einem ganz andern Wege möglich sein wird. In diesen Gegnern des Drachenfliegens gehört der Hamburger Erfinder Grafius, der eine ganz neue Art des Fluges erdacht hat. Das Flugzeug dieses Erfinders beruht auf dem System der Wafer. Er will unterhalb des Flugkörpers, der seine Trag- und Gleitflächen besitzt und rund geformt ist, eine Anzahl Wafer anordnen, aus denen heraus abwärts herabhängende Wafer heraus fallen. Die Wirkung der Wafer soll den Flugapparat in die Luft heben und im Fluge halten. Die Normarbeitsbewegung soll auf die gleiche Weise erzeugt werden. Aber seine ersten Versuche hat der Erfinder bereits mitgeteilt, daß ein Probeflugzeug sich gut bewährte. Der Apparat liegt gut und wird keine Regulierung in jeder Höhe festhalten, oder man konnte ihn ganz willkürlich langsam starten lassen.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung getroffen, die beweist, daß Polizeibeamte beim Entschließen vorzüglich verfahren müssen. Als nach Mitternacht einige Personen über den Markt von E. gingen, waren sie plötzlich laut und in aufgeregter Stimmung. Ein Polizeibeamter rief laut laut die Betreffenden an und erriet mit ihnen in Konflikt. Als der Polizeibeamte den Namen der fraglichen Personen notieren wollte, zeigte der Oberverwaltungsbeamte ein Auslandspaß vor; die Angabe seiner Wohnung verweigerte aber E. Der Polizeibeamte nahm darauf Sch. mit zur Wache. Nachdem Sch. und Gen. von der Wache, großen Unruhe verleiht zu haben, festgehalten worden waren, erhielt der Polizeibeamte eine Ordnungsstrafe von 6 Mk., weil er den Oberverwaltungsbeamten ausbreitenden Grund mit zur Wache genommen habe. Die Sentenz lautet: Der Beamte ist nicht schuldig, auch ist E. bekannt gewesen, daß ein Vertreter des Sch. ein Beamter war. Nach fruchtloser Beschwerde gegen E. Klage gegen den Regierungspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht, das die Strafe mitteilte und einen Verweis auf die Wache erließ. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, die Sicherung ist ungedeutet gewesen, aus dem Paß konnte E. entnehmen, wenn er vor sich habe; die Angabe der Wohnung ist nicht erforderlich gewesen, es konnte genug, daß E. der Vertreter des Sch. war. Nach Lage der Umstände ergab sich aber ein Verweis ausreichte.

Leipzig. Die Revision des Grafen Giesbert Wolff-Metternich und des Kaufmanns Lujes gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 20. März wurde vom Reichsgericht verworfen. Graf Wolff-Metternich wurde allein wegen Betrages zu acht Jahren Gefängnis, Lujes wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und Falschspiels zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Buntes Allerlei.

Riesennagen von Schreibmaterialien werden jährlich im Berliner Kaufhaus verbraucht. Im letzten Rechnungsjahr wurden allein rund 1 1/2 Millionen Kugelschreiber, 9000 Bogen Kugelschreiber, 8 1/2 Millionen Bogen gewöhnliches Schreibpapier, 3,7 Millionen Bogen gewöhnliches Schreibpapier, 866 000 Bogen großes Schreibpapier, 94 000 Bogen Briefpapier, 266 000 Bogen Altkalender den Beamten geliefert.

Vorgebildet. „Was ist denn aus ihrem Sohn geworden?“ — „Dienstmann, er hat ja in der Schule schon die meiste Zeit in der Ecke gestanden!“

Geister Bekante. Frau Welter beim rauhenden Wein: „Das ist für die Gardinen in der Höhe noch schlicht!“

Dorfpolizist (einem freigelegenen Schäfer nachschleichen): „Holz hat er mir so viel gehalten... Wasser hat er geschleckt... Kleider hat er mir gestiftet... a braver Kerl, den herr ich bald wieder ein.“

in Rettungsbooten das Boot verlassen mußte. Ein vorbereiteter Dampfer nahm die schiffbrüchige Mannschaft auf, nachdem sie drei Tage in den Rettungsbooten zugebracht hatten.

Sietwelle in Amerika. Die große Hitze, die gegenwärtig, ähnlich wie in den beiden vorausgegangenen Sommern, Nordamerika heimsucht, hat schon zahlreiche Todesopfer geordert. In New York sind sechs, in Philadelphia 14, in Boston drei und in Pittsburg fünf Personen infolge der täglich stärker werdenden Hitze gestorben.

Ein Hamburger Dampfer im Hafen von Buenos Aires gesunken. Der Dampfer „Corchosa“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-Gesellschaft ist im Hafen von Buenos Aires (Argentinien) mit dem Dampfer „Cap Milano“ derselben Gesellschaft zusammengestoßen und gesunken. Das andre Schiff kam mit leichten Beschädigungen davon. Die Hebung der „Corchosa“ und die Befreiung der Lebeweise wird versucht werden.

Luftschiffahrt.

— Das Passagier-Luftschiff „Victoria Luise“ ist der erfolgreichste Zeppelinsteuere. Nach seinen vielfachen Überlandflügen und zwei Meerfahrten ist es in den letzten Tagen wiederholt zwischen Hamburg und Albed ohne Zwischenfall hin- und hergefahren.

HP Es gibt anscheinend trotz der verwo-

poetische Begabung immensante, hätte ein Gedicht von zwanzig Versen auf je gemacht, in dem er die Blumen einen Weistrit anstellen lieh, der die Schönheit sei, und in dem „Marie, Marie nimm, als die Königin der Blumen den Preis erhielt. Ja, es hatte sich sogar ein Geheimbund unter den Schülern gebildet, der Marie zum Mittelpunkt seines schmerzlichen Gesamtinteresses gemacht hatte.

„Sieh hier“, sagte Marie, indem er den Krusel zurückreichte, „das ist das Bundeszeichen.“

Auf der bloßen Haut des Armes zeigte sich eine kleine, schwarze Zeichnung: eine Zille, um deren Stiel sich eine Schlange wickelt. Karl verstand die Beziehung und eine leichte Blüte bedeckte sein Gesicht.

„Wie ist das Land geworden?“ fragte er. „Wir wissen alles“, erwiderte Marie. „Ich hoffe, du hast nichts dagegen. Deine Rechte sind uns heilig und wer das Glück hat, führt die Braut heim.“

Es waren einige schöne Stunden, die Karl in der Gesellschaft des alten Beamten und neuer Kameraden verlebte. Jeder ging nach schon am nächsten Tag vollständig hergestellt, zu seinem Regimente zurück. Karl war wieder allein.

„Nun bleibe ich auch nicht länger“, sagte er zu dem Arzte. „Ich fühle mich vollständig kräftig und gesund und bedarf der Pflege nicht mehr.“

„Sie werden nicht weit kommen“, entgegnete der Arzt.

(Fortsetzung folgt)

Wegen der ankunfenden Hitze beginnen die Dienststunden in den Büros des Rathhauses nachmittags erst 1/4 Uhr.
Kemberg, den 12. Juli 1912.

Der Bürgermeister. Dr. Scheffer

Bei der jetzt herrschenden Trockenheit haben die nach § 2 unferer Straßenpolizeiverordnung zur Reinigung Verpflichteten die Straßen vor dem Reiten in ausgiebiger Weise zu sprengen, um die übermäßige Staubentwicklung zu vermeiden.
Kemberg, den 9. Juli 1912.

Die Polizeiverwaltung Dr. Scheffer.

Ein Versuch überzeugt Sie
von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
was allgemein anerkannt wird
G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Frankfurter Lotterie
3. Gunsten d. deutschen Fliegerbundes
Ziehung am 19. und 20. Juli
Hauptgewinn i. W. von 60000 M.
Lose à 1 M., Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfiehlt
Richard Arnold

Bringe mein grosses Lager gut ausgetrockneter
Pastwagen-Räder
aller Stärken in empfehlende Erinnerung
Karl Bessig - Wagenbauerei mit elektrischen Betrieb
- Leipziger Straße 24 -

Wirlich
erlässlich bei
Weck's
erhältlich bei
Friedrich Heym

Schleswig-Holsteiner
Pferde-Lotterie
Ziehung am 10. August
Hauptgewinn i. W. von 10000 M.
Lose à 1 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
Richard Arnold

Ich bin willens, meinen
Uckerplan
von 5 1/2 Morgen Fläche, gelegen auf der Mendenerflur (früher Dölawitz) mit der Ernte zu verkaufen od. zu verpachten
Dito Zwickstädt - Bergwitz

Eine fast noch frischmilde
Leine-Spann-Rub
sieht zum Verkauf
N. Bollmann, Weinbergstraße

Frische Salat- u. Ginlege-Gurken
empfehlen billig
Otto Köpplisch

Empfehle zum Sonntag:
Nachtorte, Königsstuden
Windbeutel mit Schlagsahne
Spritzkuchen, Gremelknoden
sowie täglich frischen
Kirch- und Heidelbeerkuchen
Paul Bisschke

Dauernde Freude
an seinem Fahrrad
hat jeder, der ein
Superior-Rad
hat, denn dieses von bester Qualität und dabei im Preis außerordentlich billig ist. - Reich illustrierte Prospekt anfordern.
Hans Hartmann A.-G. Eisenach.
Leistungsstarkes Sporthaus der Branche.

Alle elektrischen Lehrmittel für Schule, Haus u. prakt. Gebrauch
Bedarfsartikel für Schwachstrom
elektr. Taschenlampe, Zünder
für alle Zwewecke
Katalog 2500 Abbild. frei
H. R. Müller
Weimar 143

Badehosen
Badeanzüge
Bademützen
empfehlen in reicher Auswahl billig
Friedrich Heym

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weisse, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenvers-Bikemilch-Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
eine ad rissige Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf.
Apotheker Elbe.

Freisches
Rind- und Kalbfleisch
div. Aufschnitt, Rohen und gekochten Schinken, Mortadella, Knoblauchwürst und Wiener Würstchen
empfehlen
Rich. Krausemann

Freisches
Rind- und Kalbfleisch
empfehlen
Ernst Bachmann

ff. Apfelwein
empfehlen
August Suhn

ff. Eimburgerkäse
neue Vollheringe
neue saure Gurken
frische Sendung
empfehlen
Wilhelm Becker

Neue saure
Gurken
empfehlen
August Suhn

Sensen
Prima Qualität
Sicheln - Wechseine
Wechseine - Senzenhämmer
Senzenanboffe - Senzenringe
empfehlen
Heinrich Wid

Deutschlands Flotte im Kampf.
Der Seekrieg der Zukunft zwischen England und Deutschland.
Von Graf Bornstorff, Kais. Korv.-Kap. 216 Seiten Text mit 4 farbigen Kunstbelegungen und 200 hochinteressanten Abbildungen.
Preis 1 Mark.
empfehlen
Richard Arnold

Wenn Du noch ein Paar Schuhe hast
so puppe sie mit Pilo.
Qualität und Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Fußbodenöl
Benztrienöl, Maschinöl, Weisöl, Repentinöl, Firnisöl, Lacke, Bronzen, verschiedene Farben, Carbolinum
Lebertran für Vieh, Fischtran
Wagenfett, Lederfett
Benzin
empfehlen
W. Dahms

Erfrischende Getränke
bereitet man sich am besten selbst mit Alet de la Sionnendrupen Getränken. Ein halber Literkoff voll mit ein Glas Juckersäure genügt zur augenblicklichen Beseitigung einer ganz heftig hervortretenden Anomalie von eadem Prama und reinem Fruchtstoffsaft in Limbier, Erdbeer, Stroh, Citrone, Oranade, Orange etc. Unglaublich vertrieht und einladend. Originalflasche 75 Pf. Preis 40 Pf. 100 Pf. 150 Pf. 200 Pf. 250 Pf. 300 Pf. 350 Pf. 400 Pf. 450 Pf. 500 Pf. 550 Pf. 600 Pf. 650 Pf. 700 Pf. 750 Pf. 800 Pf. 850 Pf. 900 Pf. 950 Pf. 1000 Pf. 1050 Pf. 1100 Pf. 1150 Pf. 1200 Pf. 1250 Pf. 1300 Pf. 1350 Pf. 1400 Pf. 1450 Pf. 1500 Pf. 1550 Pf. 1600 Pf. 1650 Pf. 1700 Pf. 1750 Pf. 1800 Pf. 1850 Pf. 1900 Pf. 1950 Pf. 2000 Pf. 2050 Pf. 2100 Pf. 2150 Pf. 2200 Pf. 2250 Pf. 2300 Pf. 2350 Pf. 2400 Pf. 2450 Pf. 2500 Pf. 2550 Pf. 2600 Pf. 2650 Pf. 2700 Pf. 2750 Pf. 2800 Pf. 2850 Pf. 2900 Pf. 2950 Pf. 3000 Pf. 3050 Pf. 3100 Pf. 3150 Pf. 3200 Pf. 3250 Pf. 3300 Pf. 3350 Pf. 3400 Pf. 3450 Pf. 3500 Pf. 3550 Pf. 3600 Pf. 3650 Pf. 3700 Pf. 3750 Pf. 3800 Pf. 3850 Pf. 3900 Pf. 3950 Pf. 4000 Pf. 4050 Pf. 4100 Pf. 4150 Pf. 4200 Pf. 4250 Pf. 4300 Pf. 4350 Pf. 4400 Pf. 4450 Pf. 4500 Pf. 4550 Pf. 4600 Pf. 4650 Pf. 4700 Pf. 4750 Pf. 4800 Pf. 4850 Pf. 4900 Pf. 4950 Pf. 5000 Pf. 5050 Pf. 5100 Pf. 5150 Pf. 5200 Pf. 5250 Pf. 5300 Pf. 5350 Pf. 5400 Pf. 5450 Pf. 5500 Pf. 5550 Pf. 5600 Pf. 5650 Pf. 5700 Pf. 5750 Pf. 5800 Pf. 5850 Pf. 5900 Pf. 5950 Pf. 6000 Pf. 6050 Pf. 6100 Pf. 6150 Pf. 6200 Pf. 6250 Pf. 6300 Pf. 6350 Pf. 6400 Pf. 6450 Pf. 6500 Pf. 6550 Pf. 6600 Pf. 6650 Pf. 6700 Pf. 6750 Pf. 6800 Pf. 6850 Pf. 6900 Pf. 6950 Pf. 7000 Pf. 7050 Pf. 7100 Pf. 7150 Pf. 7200 Pf. 7250 Pf. 7300 Pf. 7350 Pf. 7400 Pf. 7450 Pf. 7500 Pf. 7550 Pf. 7600 Pf. 7650 Pf. 7700 Pf. 7750 Pf. 7800 Pf. 7850 Pf. 7900 Pf. 7950 Pf. 8000 Pf. 8050 Pf. 8100 Pf. 8150 Pf. 8200 Pf. 8250 Pf. 8300 Pf. 8350 Pf. 8400 Pf. 8450 Pf. 8500 Pf. 8550 Pf. 8600 Pf. 8650 Pf. 8700 Pf. 8750 Pf. 8800 Pf. 8850 Pf. 8900 Pf. 8950 Pf. 9000 Pf. 9050 Pf. 9100 Pf. 9150 Pf. 9200 Pf. 9250 Pf. 9300 Pf. 9350 Pf. 9400 Pf. 9450 Pf. 9500 Pf. 9550 Pf. 9600 Pf. 9650 Pf. 9700 Pf. 9750 Pf. 9800 Pf. 9850 Pf. 9900 Pf. 9950 Pf. 10000 Pf.

Riesigen - Spörgel
(Anieling)
Weißrüben-Samen
empfehlen
F. G. Glaubig

Rauch- u. Kautabaf
auf gelag. Zigarren u. Zigaretten
faust man billig bei
Otto Niendorf : : Markt 9

Männer-Turn-Verein
Zu dem am Sonntag, den 14. Juli stattfindenden
48. Stiftungsfest
bestehend in Umzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze, daselbst Konzert und großes Schauturnen und von abends halb 9 Uhr ab Ball im Vereinslokal, erlauben wir uns, ein geehrtes Publikum von Kemberg und Umgegend ganz ergebenst einzuladen
Der Vorstand

15 bis 20 tüchtige Holzarbeiter
zum Schlagen und Schälen von 300 Morgen Weinbruchhölzer in der Gegend von Hohenthat-Düchaulchen Freitag bei Leipzig sofort gesucht.
Hofordsh: Grundhölzer 13-20 cm Kopf pro Feldmeter 3.-M., Grundstempel 6-12 cm Kopf pro Feldmeter 4.-M., Brennholz pro Raummeter 1.15 M. Zu melden bis Sonntag im Kontor der Firma
G. A. Rudolph, Gräfenhainichen
Bahnhofstraße

Kräftige
-Arbeiter-
gelucht. Vormerklungen für die diesjährige
Kampagne
finden schon jetzt statt.
Zuckerfabrik
in Brottwitz

Tüchtigen
Perdefnecht
bei hohem Lohn sofort gesucht
Dampfziegelei Reuden
Gesindedienstbücher
empfehlen
Richard Arnold

Prima
Brikettes
verkaufte ab Lowry à Zentner 49 Pf., ab Lager 52 Pf.
Otto Möbius : : Bergwitz

3 Zeller
Knorr Suppe für 10 Pfennig
Bonillon-Würfel
von 5 Stück für 10 Pfennig an
Maggi-Suppen-Würze
empfehlen
G. G. Pfeil

Riesigen - Spörgel
(Anieling)
Weißrüben-Samen
empfehlen
F. G. Glaubig

Am Mittwoch abend verschied sanft nach dreieinhalbjährigem martervollen Krankenlager mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Neffe
Oskar Müzziggang
im 31. Lebensjahre.
E. verw. Müzziggang
zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Neue
ff. saure Gurken
empfehlen
W. Dahms
Schweizer, Tilsiter- und Land-
KAESE
zu haben bei
Otto Niendorf - - Markt 9
Feinste Wärmeladen
Kunsthonig in versch. Sortungen
empfehlen
F. G. Glaubig
275000 Mark
in ganzen oder auch in Teilbeträgen auf Ader und Hüter auszuliehen
C. Heinrich Gerns
Magdeburg
Kaiserstraße 56b Telefon 57 35

Hotel zur Post
Sonntag, den 21. Juli ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Guido Voigtlisch
Schützenhaus
Empfehle zum Tanzfest am Sonntag, den 14. Juli alle Sorten
frisch. Kuchen
Es ladet freundlichst ein
C. Frühnel

ROTTA
Sonntag, den 14. Juli
Tanz
wozu freundl. einladet
Jemmer
Ateritz
Sonntag, den 14. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab
empfehlen
Guten - Muszeln
wozu freundl. einl.
H. Gerstedt

Sackwitz
Sonntag, den 14. Juli
Tanzmusik
wozu freundl. einladet
Thiele